Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 61 (1984)

Heft: 5

Artikel: Honig für ein besseres Leben : Zur Honigaktion der Caritas Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1030777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Honig für ein besseres Leben

Zur Honigaktion der Caritas Schweiz

Kennen Sie den Bericht von Jonatan, dem Sohn König Sauls in Israel, und seiner Erfahrung mit dem Honig? Da hatten die Israeliten einen Tag lang schwer gegen die Philister gekämpft und sie besiegt. Weil sie erschöpft waren, hatten sie nicht mehr die Kraft die Feinde zu verfolgen. «Nun gab es in jener ganzen Gegend viele Bienennester, so dass Honig auf freiem Feld zu finden war. Jonatan tauchte den Stock, den er in der Hand hielt, mit der Spitze in eine Honigwabe und führte den Honig mit der Hand zum Mund. Da leuchteten seine Augen wieder» (1 Sam 14, 27). So kann Honig die Lebenskräfte des Menschen wieder wekken, Honig hilft zu einem besseren körperlichen Leben.

Mit der Honigaktion will die Caritas Schweiz nicht nur den Käufern und Geniessern des Honigs zu einem besseren körperlichen Leben verhelfen. Sie will zahlreichen «Honigbauern» helfen, dass sie durch den Verkauf von Honig überhaupt etwas zum Leben erwerben. Der Caritas-Honig stammt aus Guatemala und Chile. Mit der Honigaktion leistet die Caritas Hilfe zur Selbsthilfe für die arme Bevölkerung in diesen Ländern. So ist Caritas-Honig in einem viel tieferen Sinn «Honig für ein besseres Leben».

Die Kleinbauern von Nebaj (Guatemala)

Im Nordwesten von Guatemala liegt das Departement El Quiché, eines der grössten des Landes. In diesem Gebiet befindet sich die Pfarrei Nebaj. Sie zählt rund 50 Dörfer und ist darum eine der grössten Pfarreien der Diözese. Sie ist aber zugleich ausserordentlich isoliert. Viele Dörfer sind nur zu Fuss oder zu Pferd erreichbar. Die Menschen, die hier wohnen, sind alles arme Bergbauern, denen man ihre mexikanische oder spanische Abkunft von weitem ansieht. Sie halten sich ein paar Schafe oder gar ein paar Rinder, bebauen, wo es geht, die kargen Felder, pflanzen Mais und Kartoffeln an und betreiben dazu Bienenzucht.

Dass in Nebaj etwas geschah, dafür hat ein initiativer, zugriffiger Pfarrer gesorgt: Er konnte seine Bergbauern davon überzeugen, dass sie sich selbst helfen müssen – und auch können. In der Pfarrei wurde ein Aktionskomitee gegründet, das eine ganze Reihe von Aufgaben anpackte: Es sorgte dafür, dass die Schulen ausgebaut, die Wasserversorgung verbessert, neue Wohnungen gebaut wurden. Das Komitee half mit, die Viehzucht zu verbessern. Und es gab auch den Anstoss zu einer intensiveren Bienenzucht und sorgte sich um den Verkauf der Honigernte. Diese Bienenzucht löste eine ganze Reihe von Aktivitäten aus: Es wurden lokale Gruppen gebildet. Ihre Leiter wurden von Fachleuten ausgebildet. Eine Schreinerei übernahm die Herstellung von Wabenrahmen und Bienenhäusern. In der Zwischenzeit hat sie sich zu einem wichtigen Dienstleistungszentrum erweitert. Hier stehen heute auch Räume für die Aus- und Weiterbildung zur Verfügung. Hier wird auch die «Cooperative Nebaj», die Bienengenossenschaft verwaltet, welche 1977 gegründet worden war. Schon zwei Jahre später konnten ihre Mitglieder 18 Tonnen Honig ernten. Die Bauern von Nebaj und vieler anderer Dörfer in diesem Teil Guatemalas kommen so zu einem zusätzlichen Verdienst.

Die Lage dieser Bauern ist schwer genug: Schon immer litten sie und viele Menschen in diesem Lande unter der wirtschaftlichen und finanziellen Übermacht der Grossgrundbesitzer. Dazu kamen

die politischen Schwierigkeiten – und 1976 das grosse Erdbeben. Und heute ist das Leben noch schwerer geworden: Die politischen Wirren mit den grausamen Verfolgungen ganzer Gruppen von Einheimischen schlagen tiefe Wunden. Auch im Departement El Quiché. In dieser Not will die Honigaktion der Caritas Schweiz diesen Menschen neben der materiellen auch moralische Hilfe bieten. Diese Menschen sollen erleben dürfen, dass weltweit, auch in der Schweiz, Menschen um ihr Schicksal wissen, sich mit ihnen solidarisieren und ihnen Hilfe zukommen lassen.

Chile: Hoffnung für Kleinbauern

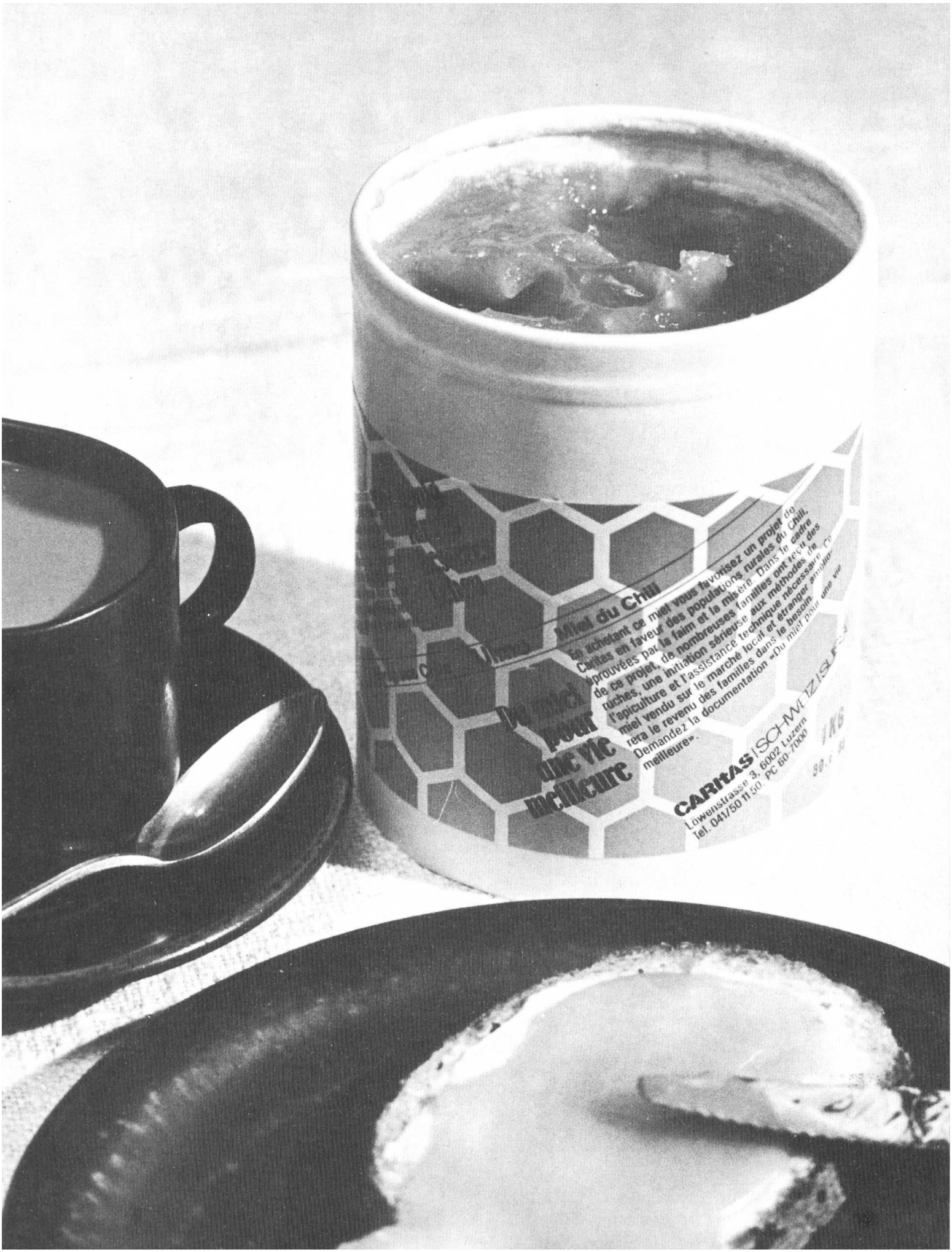
Caritas-Honig kommt auch aus Chile, so dass die Honigaktion auch Kleinbauern in Chile zugute kommt. Hier ist die Lage dieser Bauern oft katastrophal. 1964/65 verfügten 85% der Betriebe nur über 5,8% des bebaubaren Bodens. Unter Präsident Eduardo Frei (1967–1970) und Salvador Allende (1970–1973) wurde eine umfassende Agrarreform durchgeführt. Bis 1973 hatte man über 9,9 Mio. Hektaren Boden enteignet, um sie an 90 000 Familien neu zu verteilen. Doch diese Hoffnungen wurden durch das Regime von Augusto Pinochet (seit 1973) zerstört. Etwa 7 Mio. Hektaren wurden wieder an die Grossgrundbesitzer zurückgegeben. Nur 49 000 Familien erhielten etwas Land. Die Ansprüche von 40 000 Familien wurden einfach übergangen. 65 000 Familien wurden von den Grossgrundbesitzern, bei denen sie früher wenigstens eine Bleibe hatten und Arbeit fanden, vom Land vertrieben – aus Angst, diese Landlosen könnten in Zukunft Ansprüche auf das Land anmelden. Die Lage der Kleinbauern und Landarbeiter spitzt sich noch weiter zu. 20 000 Familien die Boden erhielten, mussten ihren zugesprochenen Besitz wieder aufgeben, weil sie die Mittel nicht hatten, um die Bodenschuld zu tilgen. Die übriggebliebenen 29 000 Nutzniesser der Agrarreform sind bedroht, weil auch sie kaum eine Möglichkeit haben, die Bodenschulden abzuzahlen. So können sie gezwungen werden, den Boden wieder an die Grossgrundbesitzer zu verkaufen.

Seit 1976 führt die Caritas Chile, unterstützt von der Caritas Schweiz, ein Programm durch, das bisher rund 2000 Bauernfamilien erreicht hat. Dieses Programm hat in zwei Gegenden des mittleren Chiles – Navidad und Rancagua – bereits erste Erfolge gezeitigt. Im Rahmen dieser Hilfsaktion läuft auch die Förderung von Bienenzucht und Honigproduktion. Am Anfang des Programms war vorgesehen, dass einzelne Bauern je 15 Bienenstöcke erhalten. In Navidad hat man aufgrund dieser Methode bereits ermutigende Resultate erreicht. Doch erst die Erweiterung des Programms ermöglichte es den Bauern, sich in Produzentengruppen zusammenzutun.

1983 hat die Caritas Chile nach einer gründlichen Analyse der Erfahrungen in Navidad und Rancagua beschlossen, das Hilfsprogramm für die ländliche Bevölkerung weiter in den Süden auszudehnen. Diese Ausdehnung in eine Region, wo die Bienenzucht leicht möglich ist, wird die Produktion an Honig nochmals steigern. Es werden folglich weitere Märkte für Honig zu einem sicheren, marktgerechten Preis zu suchen sein.

Für den Absatz des Honigs hat ursprünglich die Caritas Chile gesorgt. Sie hat den Honig zu einem guten Preis (rund dreimal mehr als auf dem lokalen Markt) aufgekauft. Dies wurde ermöglicht durch ein Abkommen mit der Caritas Schweiz, die den Honig durch ihre Caritasläden in der Schweiz, an Bazars und kirchlichen Veranstaltungen verkauft.

So übernimmt Caritas Schweiz jährlich einen Teil der Produktion von Honig aus den erwähnten Gebieten von Guatemala und Chile. Für diesen Honig zahlt sie einen fairen Preis. Die Honigaktion der Caritas Schweiz will so mithelfen, Kleinbauern zu unterstützen. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, Honig von der Caritas Schweiz, Caritas-Honig, kaufen, unterstützen sie damit Kleinbauern und ihre Familien. Mit dem Kauf des Honigs geben Sie diesen Menschen eine Chance, mehr aus ihrem Leben zu machen; der Honig, den sie von der Caritas Schweiz kaufen, wird so nicht nur für Sie, sondern für Kleinbauern in Südamerika zum «Honig für ein besseres Leben». Be-


Miel du Chili
En achetant ce miel vous favorisez un projet de
Caritas en faveur des populations rurales du Chili.
éprouvées par la faim et la misère. Dans le cadre
de ce projet, de nombreuses familles ont reçu des
ruches, une initiation sérieuse aux méthodes de
l'apiculture et l'assistance technique nécessaire.
miel vendu sur le marché local et étranger amélio-
rera le revenu des familles dans le besoin. Du miel pour une vie
Demandez la documentation «Du miel pour une vie
meilleure».
Du miel pour une vie meilleure
CARITAS | SCHMIZ
Löwenstrasse 3, 6002 Luzern
Tel. 041/50 11 50. PC 60-7000

nützen Sie den hier gedruckten Bestellcoupon und senden Sie ihn mit Ihrer Bestellung an: Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, Postfach, 6002 Luzern.

Bestellcoupon

Honig

Bitte schicken Sie mir

A) Kleinmengen (bis 4 Dosen)

Anz. Pakete	Mengen je Paket
_____	2 Dosen zu 1 kg
_____	2 Dosen zu ½ kg

B) Grössere Mengen (ab 6 Dosen)

Anz. Pakete	Mengen je Paket
_____	6 Dosen zu 1 kg
_____	6 Dosen zu ½ kg

Ihre Bestellung sollte – wenn immer möglich – nur aus kleinen oder nur aus grossen Paketen bestehen. Wir danken Ihnen.

Qualität (bitte ankreuzen)
☐ Chile Quillay (dunkel)
☐ Chile Ulmo (hell)
☐ Guatemala

Preise: 1 kg Fr. 12.–
½ kg Fr. 6.–

Rabatt: ab 50 kg 5%
ab 100 kg 10%

Absender:

_____

_____

_____

Chronik Jan. / Febr. 1984

P. Notker Strässle

Sommerliche Januartemperaturen regten etliche zu Spaziergängen und besinnlichen Minuten auf der Mariasteiner Höhe an. Doch sobald wieder die bekannte eisige Bise daherfegte, war der Wallfahrtsort wie ausgestorben.

Eine Altersgruppe aus Basel gestaltete eine Andachtsstunde in der Josefskapelle. Ehemalige einer Turnergruppe begingen ein Jubiläum; P. Benedikt feierte mit ihnen Eucharistie in der Gnadenkapelle. Die Firmlinge aus der St.-Gallus-Pfarrei Zürich, denen unser Abt das Sakrament der Firmung spenden wird, kamen zur Kontaktnahme nach Mariastein. Die ansehnliche Gruppe hatte einen längeren Aufenthalt geplant. Sie feierten vormittags Eucharistie mit ihrem Pfarrer, und nachmittags gab ihnen Abt Mauritius Einblick in Kloster und Mönchsleben.

Schliesslich hielten mehr als hundert Italiener der Missione cattolica Brugg AG ihre Wallfahrt im Felsenheiligtum.

Aus Anlass der ökumenischen Gebetswoche für die Einheit der Christen predigte in der Sonntagsvesper Metropolit Damaskinos Papandreou, der Leiter des orthodoxen Zentrums in Chambésy-Genf. Er zeichnete das orthodoxe Kirchenbild und betonte die Wichtigkeit der gegenseitigen Durchdringung im Glauben vorab zwischen den einzelnen Teilkirchen der Orthodoxie. Dann schlug er auch den Bogen zu den andern christlichen Kirchen: «Von einem Dialog erwartet man nicht, dass der andere aufhört zu sein, was er ist. Die Einheit darf nicht mit einer gegenseitigen passiven Haltung verwechselt werden. Eine gespaltene Christenheit ist eine blutende Wunde am Leib Christi.»